

ÜBER WIESEN UND TÄLER



Um das Gebiet weiter aufzuwerten, sind Bau- und andere Maßnahmen (wie z.B. Baumfällungen) erforderlich. So verbessern sich beispielsweise durch die Wiederherstellung der Mühlengraben die Lebensbedingungen für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Nach den Regelungen des Landschaftsgesetzes müssen Hunde angeleint sein, Pflanzen und Tiere dürfen nicht entnommen werden. Bitte bleiben Sie auf den Wegen! Sammeln Sie Eindrücke... keine Pflanzen, Tiere oder gar Laich! Lassen Sie nichts in der Landschaft zurück!



Schachtelhalm (Foto: Engelen)

Liebe Besucherinnen und Besucher des Naturschutzgebietes!

Das Naturschutzgebiet Indetal ist mit 145 ha das zweitgrößte der Aachener Naturschutzgebiete. Das weite Bachtal, seine landschaftliche Schönheit, schutzwürdige Pflanzen und Tiere und besondere Lebensräume sollen erhalten und in ihrer ökologischen Qualität weiter verbessert werden. Deshalb sollten Sie sich hier rücksichtsvoll verhalten und so dazu beitragen, dieses Gebiet zu bewahren! Wenn sie den gesamten Rundweg gehen, sind Sie etwa 2 Stunden unterwegs. Genießen Sie Ihren Spaziergang!

Die Tafeln erläutern historische und ökologische Hintergründe. Sie wollen „Seh-Hilfe“ sein, die Besonderheiten dieser Landschaft zu entdecken und die Notwendigkeit von Naturschutz deutlich zu machen.

Mit der Zeit soll hier ein Naturraum entstehen, in dem alle Elemente systemisch ineinander greifen und sich in ihren positiven Wirkungen verstärken. Durch verschiedene Maßnahmen können sich im Laufe der Zeit immer mehr Arten ansiedeln, die in Ihrem Bestand gefährdet sind. Dazu werden einzelne Bereiche auch nicht mehr landwirtschaftlich als Weide genutzt (Extensivierung der Flächen), damit stickstoffarme Wiesen entstehen. Nur



Taubnessel (Foto: von Reis)



Eisvogel (Foto: Behlert)



Rüsselkäfer (Foto: Hagemann)



Borstgras (Foto: Hagemann)



Gebirgsstelze (Foto: Behlert)

bei wenig Stickstoffzufuhr entwickeln sich die hier standortgerechten Magerrasen mit speziellen Seggen und Borstgräsern und seltenen Habichtskräutern. Die Landwirte sind damit aktiv für den Naturschutz und führen Landschaftspflegemaßnahmen gegen eine Entschädigung aus Mitteln der EU durch. Ebenso aktiv haben sich Naturschutzverbände an der Erhaltung von Biotopen beteiligt, indem sie Pflegemaßnahmen im

Auftrag der Stadt ausführten. An der Grachtstraße befinden sich Reste eines alten Wehres, mit dem früher der Wasserstand der Inde reguliert wurde. Das ausgeklügelte System von Wehren, Staustufen und Mühlengraben garantierte einen ausgeglichenen Wasserstand, der den wirtschaftlich wichtigen Mühlen ihre Energieversorgung sicherte und den Wasserhaushalt regulierte.